

Rückert, Friedrich: 28. (1827)

- 1 Da steht sie nun, o daß ihr stehn sie sähet,
- 2 Wie meine Hand sich fest in ihre drucket,
- 3 Sie drüber keine Miene nur verzucket
- 4 Und unbekümmert ringshin horcht und spähet.

- 5 Der Hund, der draußen bellt, der Hahn, der krähet,
- 6 Das Mäuschen, das still in der Ecke spuket,
- 7 Der Sperling, der durchs offne Fenster gucket,
- 8 Nichts so gering, so klein, daß sie's verschmähet.

- 9 Denn sie muß alles mit den Augen sehen,
- 10 Denn sie muß mit den Ohren alles hören,
- 11 Denn mit den Sinnen muß sie alles wissen.

- 12 Nur eines scheint sie stets zu übersehen,
- 13 Nur eines stets scheint sie zu überhören,
- 14 Nur stets von einem scheint sie nichts zu wissen.

(Textopus: 28.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/47031>)